

Der Papier-Falter

Bielefelder hat mehr als 1000 Origami-Figuren selbst entworfen

Von Silke Tornede

Blumen, Elefanten, Engel, einen Buddha oder maßgeschneiderte, künstlerische Verpackungen – für Klaus-Dieter Ennen gibt es nichts, was sich nicht aus einem viereckigen Blatt Papier falten lässt. Fast 1300 Figuren hat er inzwischen selbst entwickelt und entsprechende Anleitungen dazu gezeichnet.

Der 61-jährige Bielefelder gilt als einer der aktivsten Origamisten in Deutschland und ist im Juni zum Ehrenmitglied des Vereins OrigamiDeutschland ernannt worden.

Ennen sieht die Dinge durch Origami mit anderen Augen und dringt in Bereiche ein, die er ohne das Falten wahrscheinlich nie kennengelernt hätte. Nach Ideen muss er nie lange suchen. So kann es passieren, dass er während einer Zigarettenpause zu Boden schaut und einen toten Ohrenkneifer erblickt. Kurz darauf sitzt er an seinem Wohnzimmertisch und faltet den Käfer nach.

Das Kreativ- Schöpferische ist es, was den Bielefelder immer wieder aufs Neue an der asiatischen Faltkunst fasziniert. Seine Maxime heißt: Mit so wenig Faltschritten wie möglich das Charakteristische einer Figur herausarbeiten – eine ständig neue Herausforderung.

Gleichzeitig entfaltet sich für ihn die Welt durch sein Hobby noch einmal neu. „Als ich den Ohrenkneifer machen wollte, musste ich erst einmal recherchieren:

Wie viele Beine hat so ein Insekt?

Und dabei ich habe dann auch erfahren, dass einige Arten sogar fliegen können.“

Fantasie, geometrisches Verständnis und natürlich ein Blatt Papier, mehr braucht es nicht, um anzufangen, erklärt der Origamist, der schon als Kind leidenschaftlich gern gebastelt hat. Mit Origami kam der gelernte Modellbauer, der beruflich mit Schwerbehinderten gearbeitet hat, vor knapp 30 Jahren das erste Mal in Berührung. Irgendwann sah er ein Objekt, das er nachfalten wollte, aber es fehlte die Beschreibung. „Ich habe die Figur lange angeschaut, und weil ich schon so viel gefaltet habe, konnte ich die Schritte alleine dadurch nachvollziehen.“

Immer öfter faltete er aus dem Gedächtnis heraus und wagte auch kleine Variationen. Irgendwann löste er sich völlig von den Vorgaben und kreierte eigene Schöpfungen.

Damit nichts verloren geht, hält der Papierkünstler die Faltschritte zeichnerisch fest. Sein persönliches Archiv umfasst mittlerweile 47 selbst gebundene Bücher mit Diagrammen.

Ein Buch zu schreiben habe er bislang gescheut, auch wenn Freunde ihn immer wieder dazu ermutigen. Vielleicht hilft nun, dass er seit Anfang des Jahres in Altersteilzeit ist und noch mehr Zeit für sein Hobby hat.

Klaus-Dieter Ennen experimentiert gerne mit unterschiedlichen Materialien, egal ob Packpapier oder Alufolie.

Tapete gibt einer Schildkröte zum Beispiel eine lederne Haut. Ein komplexes Modell ist der stachelige Kaktus, gefaltet aus über 100 Blättern Papier. (epd)

@ www.origamist.de

@ www.papierfalten.de



Für Klaus-Dieter Ennen lässt sich nahezu alles aus einem viereckigen Blatt Papier falten.

—FOTO: SILKE TORNEDE/EPD